

Laibacher Zeitung.

N^o. 87.

Samstag am 21. Juli

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Allrösischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 50 kr.; für die Zustellung ins Haus jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. C. M. — Inseratensätze für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. — Inzerate bis 12 Zeilen: fl. für 3 Mal.

Wien.

Wien. Am 13. Juli hatte eine Deputation der k. k. Unterfeldärzte im Lustschlosse zu Schönbrunn bei Sr. Majestät dem Kaiser eine Audienz, in welcher dieselben die allerunterthänigste Bitte vortrugen: daß denselben der Officiersrang und die Aussicht zum Avancement allergnädigst ertheilt werde. — Sr. Majestät nahm die Deputation huldvollst auf und gab derselben eine zufriedenstellende Antwort, die den Petenten Hoffnung auf die baldige Gewährung ihrer Bitten in Aussicht stellt.

(Wand.)

* Wien, 18. Jul. Mit allerhöchstem Handschreiben vom 13. l. M. haben Seine Majestät der Kaiser, den Herrn F. M. L. Ritter v. Hess, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste als Chef des Generalstabs der Armee in Italien, zum Feldzeugmeister, mit Vorbehaltung des Ranges für seine Vordermänner, allergnädigst zu ernennen geruht.

Wie die „Narodni Nowini“ melden, haben die H. H. Schafarik und Erben vom Minister Bach Zuschriften erhalten, bis zum 1. August in Wien einzutreffen. Beide Herren sollen daselbst bei der Commission zur Schaffung einer allgemeinen juristischen und politischen Terminologie der österreichisch-slavischen Sprachen, und zwar ersterer als Leiter der ganzen Commission, Erben als Hauptmitarbeiter für die böhmische Sprache verwendet werden. Zugleich erhielt der Privatverein, der unter der Leitung des Hrn. Erben an einer böhmischen Uebersetzung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches arbeitet, von Seite des Ministeriums die Versicherung, daß die Uebersetzung, falls sie richtig und treu befunden wird, als der gesetzlich böhmische Text angenommen, und den Uebersetzern von Seite des Staats werde abgekauft werden. Die Uebersetzung ist bereits bis auf 400 Paragraphen vollendet.

Das „Abtbl. der Gr. 3.“ vom 18. Juli meldet aus Wien v. 17. d. M.:

Professor Hyrtl beabsichtigt auf seine hiesige Professur zu resigniren und sich auf der Universität Leipzig zu rehabilitiren. Als Ursache dieses seines Entschlusses wird der Umstand angeführt, daß er schon zu wiederholten Malen um den Bau eines Secirsaales ansuchte, und seinem Gesuche nie Folge gegeben wurde. Die hiesige Universität würde durch den Abgang des ersten jetzt lebenden Anatomen einen unersehblichen Verlust erleiden.

Wien. Es bestätigt sich, daß Dembinsky zum Oberbefehlshaber der magyarischen Gesamtarmee ernannt ist. Das diesfällige Decret ist von Meszaros unterzeichnet, man weiß nicht recht, in welcher Eigenschaft.

Als Anführer des ungarischen Kreuzzuges werden der Bischof und Cultusminister Horvath, die Priester Kul und Besze genannt. Jeder Theilnehmer soll ein rothes Kreuz auf der linken Brust tragen.

Steiermark.

Das steiermärkische Landespräsidium hat mit Erlaß vom 1. Juli d. J., in Erwartung der hö-

heren Genehmigung, die Nationalgarde der Kreisstadt Marburg als aufgelöst erklärt, und in Folge dessen das dortige k. k. Kreisamt die Einführung der Civilwache in Marburg anbefohlen.

Croatien.

Ugram, 11. Juli. Hier ist die Nachricht angekommen, daß F. Z. M. Nugent mit 14. Bataill. Infanterie und 6 Escadronen Cavallerie in Warasdin angekommen, und dort sein Hauptquartier aufgeschlagen habe.

Die gestern hier verbreitete Nachricht von dem neuen Zusammentreffen des Ban mit den Magnaren bei Topolha und Cartaver, scheint sich nicht zu bestätigen, obwohl wiederholt angekommene Briefe von Esseg mit Bestimmtheit davon sprechen. Man will sogar den Kanonendonner bis dahin gehört haben.

Einer unserer geachteten Capacitäten, Hr. Ivan Mazuranic, wurde vom Justizminister Hrn. Bach nach Wien eingeladen, um mit anderen ausgezeichneten Slavisten an der Ausarbeitung der juristisch-politischen Terminologie in den verschiedenen slavischen Dialecten Theil zu nehmen, welche Arbeit der Herausgabe des allgemeinen Regierungsblattes vorangehen soll. Herr Mazuranic wird dieser Einladung folgen und sich mit Ende d. M. nach Wien begeben. Es ist eben der Mann, dessen Aufschlüsse und Rathschläge dem Ministerium auch in viel umfassenderer Bedeutung, als dem angedeuteten Fache, von großem Nutzen, und bei würdiger Beachtung auch für das Land von heilsamen Folgen seyn könnten. Seine Kenntnisse und seine Popularität empfehlen ihn im gleichen Maße für eine einflussreiche Stellung bei der Central-Regierung, sowie wieder sein bewährter Patriotismus und seine anspruchsvolle Charakterfestigkeit die von ihm ausgehenden Rathschläge im Lande gegen jedes Mißtrauen decken würden. Es könnte bei den gegenwärtigen Beziehungen der österreichischen Regierung zu unserem Lande, der ersteren nur von Nutzen seyn, wenn sie diese Gelegenheit ergreifen würde, um ihre Ansichten über unsere Zustände und Wünsche aus einer Quelle zu schöpfen, die noch allseits für ungetrübt gilt. (Südsl. 3.)

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Wien, 17. Juli. Das Hauptquartier des Feldzeugmeisters Baron Haynau war gestern noch in Nagy-Igmand. Es hat sich sonach dort nichts verändert. Heute sollte es gegen Dotis aufbrechen. General Ramberg war vorgestern in Ofen. Die russische Hauptmacht ist zwischen Baitzen und Gran. Kossuth ist, Kundschafterberichten zu Folge, eilends von Szegled gegen Ketskemet und Szegedin abgegangen. Er hat bis dorthin nirgends einen Landsturm zusammengebracht. Vorgestern hieß es allgemein in Pesth, die Russen seyen auch von Debreczin her in der Nähe von Szolnok eingerückt, auf welches Ereigniß wohl auch die eilige Flucht Kossuth's über Szegedin nach Urad hindeutet. Stuhlweissenburg ist bereits am 14. von den kaiserlichen Truppen friedlich besetzt worden. Feldzeugmeister Nugent hat Körmend, Kanischa und

Kesthely am Plattensee ohne Schwertstreich besetzt.

Briefe aus Pesth vom 15. Juli melden, daß an jenem Tage ein kleines russisches Corps und eine Abtheilung Kosaken die Stadt besetzt hatten. Der Fürst Pastkewicz, welcher an jenem Tage erwartet wurde, war noch nicht eingetroffen. Die Kossuth-Noten mußten sogleich gegen Quittung abgeliefert werden, und in Folge dessen entstand solche Noth an einem Verkehrsmittel, daß sich der Gemeinderath veranlaßt sah, beim Handelsstand ein Anlehen von 30.000 fl. C. M. in österreichischen Banknoten zu machen, und diese unter die Bürger gegen Empfangsscheine zu vertheilen.

Preßburg, 16. Juli. Heute Mittags wurden auf unserem Holzplaz etliche Millionen ungarischer Banknoten verbrannt; dabei gab's von Seite der Zuschauer viele schwermüthige Gesichter. Man zeigt jetzt auf alle Seiten hin den vollsten Ernst und Haynau's Energie wird allgemein gebilligt. Sehr zu wünschen wäre es, daß wir ein bedeutendes Quantum von Sechskreuzer-Münzscheinen hierher bekämen, denn der Mangel an Ausgleichungsmünze wird täglich fühlbarer.

Raab, 16. Juli. Durchzüge von Truppen und Munitionswägen für das Hauptquartier finden fortwährend Statt; andererseits gehen leere Munitionswägen in zahlloser Menge hinaus, um neues Kriegsmaterial abzuholen. Die Ablieferung der Kossuthnoten ist hier bereits vor sich gegangen. Der Betrag wurde quittirt, doch sollen die Eigenthümer, wie wir hören, für die etwa noch rückständigen Beträge Zwangsnoten erhalten. In Papa und dem ganzen Besprimer Comitatal überhaupt, wo dem Bernehmen nach noch keine kaiserliche Besatzung ist, und daher noch die Tricolore weht, circuliren noch stark die ungarischen Noten. Ein hiesiger Bürger, der kurze Zeit in Füzed verweilte, verließ vor einigen Tagen jenen Curplaz, weil sich dort einige Glückmacher mit rothem Kreuze an der Brust zeigten, und von Organisation des Landsturms sprachen.

Bei Komorn befehligt Görgey, Klapka und Guyon; der Südarree gegenüber steht Dembinsky, Bem, Perczel, Better und Becsey. Die Banknotenpressen hatte man nach Komorn geschafft. Eine jedoch führt Kossuth mit sich. Prov. Kriegsminister ist Damianich. Bevor Kossuth von Pesth abreiste, befahl er, daß die in den Ullmann'schen und Valero'schen Magazinen aufgespeicherten Borräthe um 4 fl. C. M. pr. Meken an die Bürger überlassen werden. Auch befahl er der Stadtbehörde, Scheidenoten von 1, 2, 3 und 6 Kreuzer, im Werthe von 500.000 fl. emittiren und gegen vom Staate emittirte Noten auszuwechseln. (D. D. P.)

Pesth. Am 11. Juli sprengten plötzlich wie aus der Erde gezaubert recognoscirende Reiter vom Regiment Kaiser Uhlanen durch die Christinenstadt in Ofen daher. Es war eine Division dieser verwegenen Lanziers und eine Schwadron Liechtenstein-Chevauxlegers. Uns Pesthern ward am nächsten Tage eine ähnliche Ueberraschung beschert, denn gegen 2 Uhr Nachmittags rückte plötzlich ein Schwarm

Kosaken, National-Lieder singend, in Pesth ein. Die Verbindung mit diesem Streifdetachment des heranrückenden russischen Heeres ist bereits hergestellt, und wurde zu diesem Behufe die Kettenbrücke gestern Nachmittags wieder fahrbar gemacht. Die Ungarn hatten wohl einige Mittelglieder der Pfeilerspannung weggenommen und versenkt, doch unterlag das Auffinden derselben keiner besonderen Schwierigkeit. Gestern rückte das dritte österreichische Aemecorps unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Remberg in die Schwesterstädte, welche natürlich in Belagerungszustand erklärt wurden, ein.

In Ungarn wird vorzüglich gegen die Geistlichen und Seelsorger, welche in ihren Kanzelreden zum bewaffneten Aufstande gegen die kaiserlichen Truppen aufreizen, mit consequenter Entschiedenheit verfahren. So wurde gestern wieder vom k. k. Kriegsgerichte in Preßburg der von Haszusalu im Neutraer Comitate gebürtige, 49 Jahr alte katholische Pfarrer zu Szopornya, David Mesáros, wegen Aufwiegelung des Volkes von der Kanzel zum bewaffneten Aufstande, standrechtlich erschossen.

Briefe aus Pesth vom 16. d. melden, daß es am 15. und 16. bei Waizen zwischen Russen und Ungarn zu einer blutigen Schlacht gekommen ist, welche mit der gänzlichen Niederlage der letzteren endete. In Pesth, wo große Aufregung der Gemüther herrschte, hörte man deutlich den Kanonendonner. (Lloyd.)

Lager bei Moesa. Bei dem am 11. d. erfolgten Ausfalle, den die Rebellen aus der Festung Komorn mit ihrer Hauptmacht unternahmen, wurde die späthändig: Batterie unter Commando des Oberlieutenants Husarek von drei ungarischen schweren Batterien beschossen. Kugeln und Granaten schlugen in solcher Menge bei den Kanonen ein, daß diese vor der aufsprühenden Erde und dem Rauche der platzenden Granaten manchmal gar nicht zu sehen waren. Eine 12pfündige Kugel riß bei einer Kanone dem Vormeister beide Beine weg, — einem andern Kanonier ein Bein, und schlug noch einen Dritten und ein Pferd todt. Die Kameraden wollten den Vormeister wegtragen; der brave Mann duldete es aber nicht, sondern rief: „Kameraden, denkt jetzt nicht auf mich, sondern feuert zu für den Kaiser und das Vaterland! Vivat der Kaiser! Vivat das Vaterland!“ Dieser Zuruf des so arg Verwundeten begeisterte die Mannschaft auf's Höchste; sie feuerte mit verdoppeltem Eifer und brachte die ungarischen Batterien zur Flucht. — Der Name des braven Vormeisters ist Franz Nowak; er dient 19 Jahre in der 9. Compagnie des 3. Artillerieregimentes. (Gr. 3.)

Semlin, 10. Juli. Eine elegant gekleidete Dame wurde gestern von Titel unter Escorte hierher eingebracht. Sie versuchte, begleitet von einem magyarischen, in Bauerntracht verkleideten Officier, die Nacht unserer Truppen, die Lage unserer Verschanzungen und die Quantität der Kriegsmunition auszuforschen, wurde aber sammt ihrem Begleiter durch General Knidanin ergriffen, und nach summarischem Verhör der Officier im Lager selbst verhaftet, und die Dame nach Semlin gebracht, wo sie sich im Arreste befindet. (Gr. 3.)

Warschau, 14. Juli. Der russische General Grabbe, der mit seiner Heeresabtheilung in dem nordöstlichen Ungarn operirt, berichtet, daß er in vier Tagemärschen über Szucsan, Stiuben, Kremnik, am 7. Juli in St. Kerezt am Flusse Gran, nordwestlich von Altsohl und unweit von Schemnik, eingerückt sey. Die Magyaren, die sich in Kiezsole verschanzt hatten, zogen sich, so bald sich die Kosaken blicken ließen, zurück, um nicht von Komorn und Gran abgeschnitten zu werden. (Lloyd.)

Lombard. Venetianisches Königreich.

Verona, 12. Juli. Am 11. d. sind in Brescia 12 Verbrecher auf einmal gehängt worden. Man hatte

hierzu, um die Sache schneller zu machen, eigens zwei neue Scharfrichter aus der Umgebung geholt. Es waren jene scheußlichen Individuen, welche bei dem bekannten letzten Aufstande in Brescia mehrere deutsche Familien förmlich eingemauert hatten. Die That ist zu schrecklich, als daß man auch nur eines dieser Opfer der Gerechtigkeit bedauern sollte. Nachträglich erfuhr man, daß eine Mutter, welche mit ihrem Kinde ebenfalls eingemauert worden war, sich selbst die Adern geöffnet hatte, um wenigstens für kurze Zeit noch ihrem Kleinen Nahrung zu verschaffen. Man möchte fast wahnsinnig werden, daß man in unseren Tagen noch solche Dinge erfahren muß.

Verona sieht im Ganzen ziemlich kriegerisch aus. Die Garnison ist sehr stark und gemischt, viele der größeren öffentlichen Gebäude, wie z. B. das bekannte k. k. Mädchen-Institut agli angeli, sind provisorisch zu Casernen umgewandelt, und auch die Ringmauern der Stadt werden mit allem Aufwande befestigt. Der Eindruck, den gegenwärtig diese schöne, große und sonst so lustige Stadt macht, ist verhältnißmäßig unfreundlich und traurig; die Armuth wächst von Tag zu Tag, der Handel liegt darnieder, die Stimmung ist im Allgemeinen wild und gereizt, und rechtfertigt daher die große Strenge des hiesigen Belagerungszustandes, so wie der Kriegsgesetze überhaupt. Allein die Klust scheint dadurch immer größer und größer zu werden.

Brescia, 8. Juli. Seit einiger Zeit war unsere Provinz durch eine Bande bewaffneter Missethäter beunruhigt, unter denen vorzüglich zwei Deserteurs vom Regimente Haugwitz, Pasquini und Taglietti sich bemerkbar machten. Die Behörde war ihnen neuerlich auf die Spur gekommen, und es gelang, dieselben nebst ihren vier Spießgesellen in der Nacht vom 5. d. M. in einem Hause der Gemeinde Lograto, wo sie sich in Waffen versammelt hatten, zu entdecken. Dabei kam es zu einem hartnäckigen Kampfe, in welchem die beiden Deserteurs fielen, die anderen aber zur Haft gebracht wurden. Diese sind nun gestern mit Pulver und Blei hingerichtet worden.

Vor Venedig, 13. Juli. In der Nacht vom 11. auf den 12. Juli befand sich die Fregatte „Benus“ (Cap. Bendai) drei Miglien südlich von Chioggia vor Anker. Schon am Tage vorher hatte man im Hafen von Chioggia und Malamocco einige Bewegungen unter den venezianischen Schiffen bemerkt, und war dadurch um so aufmerksamer geworden. Gegen Mitternacht umzog sich der Himmel mit schweren Wolken, und eine frische Brise aus N. W. sprang auf, die also, aus Venedig wehend, günstig für ein Auslaufen der Venetianer gewesen wäre. Da näherte sich plötzlich ein Schooner, der wegen der außerordentlichen Dunkelheit erst von den Auslugern erblickt wurde, als er auf Flintenschuß von der Fregatte herangefegelt war. Nachdem man ihn angerufen, und keine Antwort erhalten hatte, wurde eine der achtzehnpfündigen Kanonen auf ihn abgefeuert, in demselben Augenblicke aber stand er auch schon am Vordertheile, und blieb mit seinem Hintermaste an dem Bugspriet der Fregatte hängen. Binnen wenigen Secunden war Jedermann auf seinem Schlachtposten, da man ein feindliches Entern nicht mehr bezweifeln konnte. Plötzlich aber entzündete sich der Schooner unter dem fürchterlichen Getraße zahlreicher Bomben, die er hoch in die Luft schleuderte; die Brennstoffe stießen auf unser Verdeck, und blieben im Takelwerke hängen. Ein augenblickliches Feuer entzündete sich, und die auflodernden Flammen reichten bis an den Mastkorb der Fregatte. Ein allgemeiner Schrecken bemächtigte sich der Mannschaft bei dem nunmehr unbezweifelten, ja schon halb erreichten Zwecke des Branders. Cap. Bendai zögerte keinen Moment; unterstützt von den wackeren Officieren seiner Fregatte, verscholl sein Aufruf zur Hilfe nicht, trotz der Gefahr, die drohend mit jeder Minute wuchs. Unererschrocken sprang ein Theil der Matrosen auf

den Bugspriet und die Klüver der Fregatte, trennte durch kühne Artthieße in Mitte der auflodernden Flammen, die der Wind hoch über den Bord der Fregatte wehte, die Masten des Branders vom Takelwerke der Fregatte, während ein anderer Theil beschäftigt war, die Pumpen herbeizuholen, die Ankerkette zu kappen und durch das Aufhissen eines Besangsegels das Schiff vom Binde abfallen zu machen, und so vom Brande zu entfernen. Gleichzeitig wurde Alles bereit gehalten, um im Falle eines um sich greifenden Brandes die Pulverkannen unter Wasser zu setzen. Nach einer gefährlichen Arbeit von 20 Minuten, während der Brande wie ein Vulkan Brennstoffe aller Art um sich schleuderte, gelang es, denselben loszubringen, die Flanke der Fregatte gegen ihn zu richten, und ihn hart neben dem Besanmaste in den Grund zu bohren. Mit einem einstimmigen Bivatruse unserem Kaiser, versank derselbe. (Lloyd.)

Montenegro.

Aus Montenegro erfährt man, daß der Vladika durch den Tod zweier jungen Verwandten, deren einer zu seinem Nachfolger bestimmt war, auf das tiefste gebeugt sey. — Von den Mördern des Perissa Marchesin-Guirastovich, Vorstehers der Niecka Nahia, sind zwei, des Verbrechens geständig, am 30. Juni in Cettigne erschossen worden; andere zwei, welche auf dem Lügneren verharren, sind, bis entschiedenere Beweismittel vorkommen, eingekerkert geblieben. Die Häuser der Mörder und ihrer Mitschuldigen wurden auf Befehl des Vladika von Grund aus zerstört, ihre Grundstücke unter die Ortsarmen vertheilt, und ihre Familien, Greise und Kinder nicht ausgenommen, sammt und sonders vierzig Personen an der Zahl, aus Montenegro gejagt und auf ottomanisches Gebiet abgeführt. (Lloyd.)

Großherzogthum Toscana.

Florenz, 10. Juli. Man erwartet hier eine neue Steuer, die nach der Norm der früheren Auflagen repartirt werden soll. Die Civica wird bald wieder reorganisiert werden; der neue Generalstab soll bereits ernannt worden seyn. Man wollte eine Deputation an den Großherzog schicken, ihn zur Rückkehr nach Florenz einzuladen; der Fürst wird jedoch bald zurückkehren, und so ist diese Deputation nicht abgeschickt worden. Die Lage der römischen Flüchtlinge, die weder in Genua noch in Frankreich Aufnahme finden, wird als sehr verzweiflungsvoll geschildert. (Lloyd.)

Römische Staaten.

Rom, 9. Juli. Die Ruhe ist zwar hergestellt, aber die Franzosen ärgern sich über gewisse kleine Neckereien weit mehr als über den frühern Widerstand. Da haben die Römer nun einen allerliebsten Gefang erfunden, der dem Krähen des Hahnes völlig ähnlich klingt, worüber die Franzosen gewaltig scandalisiert sind. Auch mit gewissem gellenden Pfeifen suchen sie die französischen Patrouillen zu necken, und so geschah es heute, daß diese sich der Schrehälse sogar mit einem Bajonnetangriff erwehren mußten. Die flinken Säger, es waren verkleidete Lombarden, flüchteten in ein Haus, stimmten mit gellender Stimme den verhafteten Hahnengesang (chant de coq) an, und gossen zum Uebermaße noch eine Wasserfluth auf die Patrouille. Diese und ähnliche Neckereien, in welchen sich der Volkswitz Luft macht, sind alles, was die Occupation der Franzosen Unangenehmes bietet. Die Spuren der Republik werden so viel als möglich weggeräumt; ja sogar die französischen Officiere haben zehntausend Franken beige-steuert, um die armen Trasteveriner zu vermögen, mit den französischen Soldaten an der Begräumung der Barrikaden gemeinschaftlich zu arbeiten. Auf die rothen Mützen wird stark gefahndet und überhaupt thätig an der Vernichtung des Terrorismus gearbeitet. Die Verhaftungen folgen rasch aufeinander, und auf die Ausländer wird ein be-

sonderes Augenmerk gerichtet; wer sich über die Nothwendigkeit seines Aufenthalts nicht legitimiren kann, erhält 24 Stunden Zeit, die Vorbereitungen zu seiner Abreise zu treffen.

Der „Wanderer“ vom 18. Juli berichtet aus Rom vom 6. d. M. Folgendes:

Von Garibaldi kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle berichten, daß er, wie er hörte, daß Dubinot darauf bestehe, die Freicorps zu entwaffnen und in ihre Heimat zu schicken, erklärte, dazu lasse er sich nicht herbei, er schlage sich durch, so lange er könne; wer sich ihm anschließen wolle, sey willkommen, er wolle sich durch das Sabinergebirg in's Neapolitanische durchschlagen, in den Abruzzen u. so lange Guerillakrieg führen, bis er die Neapolitaner ermüdet, und eine vortheilhafte Capitulation erzwecke, z. B. sich nach Amerika einschiffen zu können.

Er nahm mit sich acht Kanonen, einige hundert Pferde und eine halbe Million Scudi Silber.

Sein Corps ist auf 6 — 7000 Mann angewachsen, es haben sich ihm besonders viele Lombarden und Piemontesen, welche in ihrem Vaterlande die Amnestie verschmähten, angeschlossen; auch einige Deutsche, Ungarn, Franzosen, Polen. (Polen sind sehr viele hier gefallen.) — Nun hat ihm aber General Dubinot ein Armeecorps von 6000 Mann mit Kanonen und Cavallerie nachgeschickt; Zucchi und die Spanier sind avvisirt, daß sie ihm den Paß sperren, und so könnte in wenigen Tagen das Schicksal dieser wilden Horde entschieden seyn.

Schw e i z.

Bern. Raveaur ist sehr leidend, und seine Freunde fürchten sehr für ihn. Er hat sich hier nur einen Tag aufgehalten, und wohnt jetzt in Interlaken, dessen mildes Klima einen wohlthätigen Einfluß auf ihn ausübt. Gestern begaben sich Vogt und Günther zu ihm. Istein, dessen Geisteskraft fast ganz gebrochen ist, ging nach kurzem Aufenthalte von hier auf den Genfer See; auch Struve und Frau sind dorthin.

Zürich, 12. Juli. Gestern sind hier von Eglisau her mehrere höhere Würdenträger der badischen Revolutionsarmee in zwei Kutschen angelangt, in deren ersten Sigel mit seinem Generalstab in Uniform mit Galonnen und Epaulettes, in der zweiten Freischaarenführer mit Blousen und rothen Schärpen saßen. Schon 1½ Stunden vorher war von der bei Loffletten entwaffneten Armee eine Abtheilung von hundert Mann zu Fuß eingetroffen. Der Train, der von Eglisau kommt, ist sehr bedeutend, bei 36 Kanonen und eine Menge Fuhrwagen, die in weiter Strecke die Straße füllen.

Stuttgart, den 13. Juli. Heute Mittags wurde der Vertrag über das neue württemberg'sche Ansehen von 3 Millionen zu 4½ pr. Ct. zwischen der k. Staatsregierung und den Häusern M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt, der k. Hofbank und Gebrüder Benedict dahier abgeschlossen.

D e u t s c h l a n d.

Hamburg, 14. Juli. Gestern Nachmittag sind der preussische Major v. Manteuffel und der schleswig-holstein'sche Departementschef der auswärtigen Angelegenheiten, v. Harbou, so wie der Regierungs-Bevollmächtigte Francke mit Depeschen, die Waffenstillstandsbedingungen enthaltend, von Berlin kommend, durch Altona nach Schleswig passirt. Ueber die Bedingungen des Waffenstillstandes erfährt man: Schleswig wird von Holstein getrennt und bekommt für die Zeit des Waffenstillstandes eine Regierung, aus drei Männern bestehend, von denen Dänemark einen, Preußen einen und England einen wählt; Holstein bleibt unter der Statthalterschaft. Das nördliche Schleswig wird von 2000 Mann schwedischen Truppen besetzt, das südliche von 2000 Preußen (wo ist die Gränze?); sobald dieses ausgeführt ist, hört die Blokade auf. Für den Frieden gilt als feststehend, daß Schleswig zu Dänemark in eine politische Union trete; über sein Verhältniß zu Holstein im

Uebrigen soll Schleswig selbst bestimmen. Die Hauptsumme ist also: Schleswig wird, in anderer Form als im März vorigen Jahres, in Dänemark incorporirt.

Carlsruhe, 13. Juli. (Schw. M.) Die Verhaftungen gehen täglich fort; bei denselben sind hauptsächlich Leute aus folgenden Ständen betheilig: Advocaten, Pfarrer, Schullehrer, Aerzte, Apotheker, Bürgermeister u. dgl. m.

Carlsruhe, 11. Juli. Gestern ließen die Insurgenten aus Rastatt dem Befehlshaber des Belagerungscorps ihre Bereitwilligkeit erklären, die Festung zu verlassen, falls ihnen freier Abzug mit den Waffen in der Hand bewilligt würde. Für den Fall der Verweigerung baten sie um eine Waffenruhe von zwei Mal 24 Stunden und um Medicamente für ihre Verwundeten. Das erste Verlangen wurde natürlich abgeschlagen, die beiden andern Bitten aber genehmigt. Der Prinz von Preußen hat sich zu dem Belagerungscorps vor Rastatt begeben. Sein Hauptquartier befindet sich in dem Schlosse Favorite bei Kuppenheim. Heute Mittag sind die beiden Dragonerregimenter und die reitende Batterie, welche von Freiburg aus ihre Unterwerfung angezeigt hatten, hier angekommen. Sie waren sämmtlich zu Pferde, aber nur die Chargirten trugen Waffen, die Artillerie war natürlich ohne Geschütz. Mannschaft und Pferde gewährten einen höchst kläglichen Anblick.

Carlsruhe, 11. Juli. Wie man hört, sollen sich 3 Infanterie-Regimenter zum Sturm auf Rastatt gemeldet, der Prinz jedoch, um nicht zu viel Soldaten und obendrein unnötig zu verlieren, da sich die Festung doch in keinem Falle lang mehr halten kann, ihnen die Bitte nicht bewilligt haben.

Constanz, 11. Juli. Unsere Stadt ist nunmehr von den Aufständischen geräumt, und soll noch heute von den Reichstruppen besetzt werden. Von Sigel erfährt man, daß er sich bei Jettetten in einem Winkel der Schaffhausener Gränze mit seinem Geschütze eingekleidet habe, an einer noch badischen Stelle, wo der Zugang kaum einige hundert Schritte weit ist. Verfolgt von seinen Gegnern, will er dort seine gesammte Munition verschießen, und solchergestalt, um der Ehre seiner Kanoniere genug zu thun, das blutige Schauspiel zu beenden. (Lloyd.)

Von Rastatt hörte man gestern und heute nichts besonders Neues; es war Tag und Nacht über nach außen ruhig, innen soll wieder Zwietracht herrschen; die angetragene Uebergabe gegen freien Abzug und eine Summe Geldes wurde natürlich abgelehnt. Das Einschließungscorps wird auf mindestens 22.000 Mann geschätzt (Umfang des Belagerungscirkels = vier Stunden.) Von den lezthin verlangten Blutegeln wurden einige hundert in die Festung abgegeben, das mitverlangte Salz aber wurde verweigert.

Freiburg, 11. Juli. In diesem Augenblicke ist hier das Obercommando des Prinzen von Preußen mit dem General von Hirschfeld. Vor Rastatt liegt noch immer das Gröben'sche Corps, und in Donaueschingen das Obercommando der Reichsarmee unser General von Peucker und von Schäffer. Letzteres hat unter General von Bechtold bis gegen Constanz hinaus seine Vorhut geschoben, die sich mit dem General von Brunn, der von hier aus rechts ab durch das Wiesenthal marschirte, vereinigen wird. Die Bechtold'sche Vorhut ist gestern Abend in einem Gefecht mit den Willich'schen Schaaren verwickelt gewesen. Hier in Freiburg ist der bekannte demokratische Wähler Dortu aus Potsdam gefangen worden; er war heute vor ein Kriegsgericht gestellt, indem er eingestanden, daß er gegen die preussische Fahne gekämpft habe.

Altona, 13. Juli. Aus Schleswig trifft mit dem Abendbahnzuge die Nachricht ein, daß die Statthalterschaft den Eingang der Waffenstillstandsnachricht der Landesversammlung angezeigt hat. Das selbstständige Schleswig bildet die Grundlage;

die Statthalterschaft wird fernerhin Holstein regieren; Schleswig dagegen wird von einer Commission, bestehend aus einem dänischen, preussischen und englischen Commissär, während des Waffenstillstandes regiert werden.

Frankfurt, 13. Juli. Man will wissen, daß zwischen den Cabineten von Berlin und Paris eine diplomatische Unterhandlung gepflogen wird, daß aber solche keineswegs den Durchmarsch preussischer Truppen nach Neuenburg durch das französische Gebiet beträfe, vielmehr zwischen beiden Cabineten von gemeinsamen Maßregeln die Rede sey, um die Schweiz zu nöthigen, das von ihr den politischen Flüchtlingen aller Nationen seither gestattete Asylrecht in der Art zu beschränken, daß dadurch die Ruhe in den Nachbarländern nicht mehr, wie bisher, gefährdet werde.

Berlin, 13. Juli. Ihr Sieg über die Schleswig-Holsteiner bei Friderica scheint den Dänen von Neuem Muth und Kriegslust gemacht zu haben. Nachdem bereits vor jenem Siege der Waffenstillstand dem Abschlusse nahe gebracht war, reißt jetzt plötzlich der dänische Bevollmächtigte, Herr v. Neek, durch einen Courier berufen, nach Kopenhagen ab. Möglich, daß es um der Ratification willen geschieht; auf der hiesigen Börse glaubt man, daß es geschehe, weil Dänemark seine Forderungen nun höher spannen wolle. Unterzeichnet übrigens ist der Waffenstillstand von den beiderseitigen Bevollmächtigten; er bedarf nur noch der Ratification. Die beiden Mecklenburg stehen wegen Anschlusses an den Dreikönigsbund in Unterhandlung. Mecklenburg-Schwerin macht den Vorbehalt der Kammer-Zustimmung; Mecklenburg-Strelitz läßt nichts von dieser Bedingung einfließen. In Dessau erwartet man täglich die Entlassung des Ministers Habicht, unter dessen Schutz im vorigen Jahre die bekannte „Muster-Verfassung“ zu Stande gekommen ist. Auf seinen Sturz soll von Berlin aus hingewirkt werden, was leicht zu glauben ist; ist doch auch von Berlin aus im vorigen Jahre die demokratische Richtung der Dessauer dirigirt worden. Die Trabanten können nun einmal aus der Bahn ihres Planeten nicht heraus.

Der preussische Gesandte in Gaeta, Herr v. Uedom, wird hier erwartet, um seinen Platz in der ersten Kammer einzunehmen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 10. Juli. Das Scrutinium für die Wahlen wurde gestern Abend um 4 Uhr beendet. Während der ganzen zwei Tage herrschte die größte Ruhe in Paris, man sah es wohl, daß der Belagerungszustand die Menge im Zaume hält. Im Ganzen waren nicht so viel Wähler versammelt, wie sonst. Die Liste des Wahlcomité hat glänzend, fast ohne alle Opposition reussirt. Im 1., 2., 3. und 10. Arrondissement hatte sie ein vollständiges Ensemble, selbst im 4. und 5., dessen Bevölkerung eine durchaus rothe ist, hatte sie die Majorität für sich. Sie sehen, die Franzosen gefallen sich in Extremen. Languinais, von „Siecle“ und „Credit“ gleich protegirt, steht an der Spitze der Liste. Maleville, Magnan, E. Bonaparte, de Bar, Chambolle definiren sich in den schönsten Proportionen: ich sah Luzian Bonaparte sogar auf vielen rothen Listen prangen.

Lamartine wird bei den bevorstehenden Wahlen in fünf Departements als Candidat aufgestellt werden; in der unteren Charente ist er neben Buffac der Candidat der vereinigten Montagnards und Socialisten; in Eure-et-Loire ist er ebenfalls ein Candidat der Socialisten, während in den anderen Departements die gemäßigte Partei ihn zum Candidaten gewählt hat.

Die „Assemblée nationale“ beginnt ihr premier Paris mit dem categorischen Sake, der Papst müsse in Rom ohne irgend welche Bedingungen einrücken. — Die Protestation der Consuln in Rom soll von dem englischen Consul ausgegangen seyn.

Paris, 13. Juli. Der „National“ erinnert daran, daß der Constitution gemäß kein Deputirter einen besoldeten Platz annehmen dürfe, daher wurde Hr. Druin de L'Hayn nur zeitweilig als Gesandter ernannt. Bald werden wir zeitweilige Bischöfe, zeitweilige Richter, zeitweilige Lieferanten, zeitweilige Tabaksverkäufer haben, ja sogar eine zeitweilige Monarchie, alles nach dem Texte der Constitution.

Paris, 14. Juli. Nach dem Rapporte des Ministers des Innern hat die siebente Legion der Pariser Nationalgarde ihre Schuldigkeit bei den letzten Ereignissen nicht erfüllt, und ihrer hohen Aufgabe nicht entsprochen, sie ist deshalb vom Präsidenten der Republik aufgelöst worden. Man spricht von wichtigen Correspondenzen, die aufgefunden worden sind, welche die Zahl der Compromittirten sehr vermehrt haben.

Durch eine heftige Feuersbrunst ist der Bazar Bonnes-Nouvelles — ein ungeheures, ganz aus Holz gebautes Prachtwerk — ganz zerstört worden. Das Diorama und die Bildergalerie wurden ein Raub des Elementes. Der Polizeipräsident selbst leitete die Rettungsanstalten, und es gelang auch, die benachbarten Häuser zu retten. (Lloyd.)

Paris, 13. Juli. Die Wahlen von Paris sind nun offiziell bekannt, es sind die 11 Candidaten der Union. Von 373.800 Wählern haben nur 234.288 gewählt. Es wird in Abrede gestellt, daß die Wahlen in den Departements der Opposition so günstig seyen. Freilich der, welcher der unliebsamste ist, Jules Fabre, ist gewiß gewählt. Lamartine ist zwei Mal gewählt.

Montalembert soll nach Gaeta als Gesandter gehen. Dubinot hat das Großkreuz der Ehrenlegion, deren Commandeur er bis jetzt war, erhalten. Faloux wollte für ihn den Marschallstab. Dufaure hat sich dem widersetzt. Hat nicht dieser General die Ehre Frankreichs gerettet? Radeky hat in drei Tagen ein ganzes Land besiegt, während jener in mehr als drei Monaten nicht Herr einer Stadt werden konnte. Das heißt doch groß seyn. Der Contreadmiral Trehouart hat Befehl erhalten, mit der französischen Flotille so lange zu Civitavecchia zu bleiben, als die Franzosen das römische Gebiet besetzt halten.

Guizot ist auf seinem Landgute im Departement von Calvados angekommen.

Fünf Individuen, die im Gefängnisse zu Verdun als der Theilnahme am Morde Auerswald's und Eichnowski's beizüchtigt saßen, sind ihrer Haft entsprungen.

Die gefangen genommenen Italiener sollen nach Toulouse und nach zwei Städten des südlichen Frankreichs geschickt werden. Der Minister des Innern hat den Präfecten Befehl erteilt, sie aufs Beste zu behandeln.

Straßburg, 13. Juli. Die Preußen befinden sich nur einige Stunden von Basel. Sie sind nun Herr der ganzen Eisenbahnlinie von Effringen bis Mannheim. Die Eisenbahnverbindung auf dem badischen Gebiete ist gleichwohl noch immer nicht hergestellt, und Reisende wie Warentransporte nehmen ihren Weg ausschließlich durch das Elsaß. In Kehl liegen nur noch 700 Preußen. Im ober-rheinischen Departement fanden diese Woche wieder Verhaftungen von Rothrepublikanern Statt.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Juli. Die heutige Zeitung enthält nachstehendes kaiserliches Manifest: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. s. w., thun hiermit allen Unseren getreuen Unterthanen kund und zu wissen: Am 28. v. M. starb, nach dem Rathschlusse Gottes des Allmächtigen, die erstgeborene Tochter des Großfürsten Thronfolgers Casarewitsch Alexander Nikolajewitsch, Unsere geliebte Enkelin, die Großfürstin Alexandra Alexandrowna, nach einer

langwierigen schweren Krankheit, in einem Alter von 7 Jahren. Indem Wir dieses für Uns und das ganze kaiserl. Haus so schmerzliche Ereigniß verkünden, sind Wir überzeugt, daß alle Unsere getreuen Unterthanen aufrichtigen Antheil an dem tiefen Kummer nehmen, von dem Unsere Familie heimgesucht worden.

Gegeben zu Warschau am 1. Juli, im Jahre der Geburt Christi dem 1849ten, Unserer Regierung dem 24ten.

(gez.) Nikolaus.“

Großbritannien und Irland.

London, am 10. Juli. Von Donnerstag bis Samstag Abend ward vor dem Centralcriminalgericht ein Prozeß verhandelt, der mehr politischer als criminellet Art war. Ankläger war der Prinz Castalcicola, neapolitanischer Gesandter in Rom; die Angeklagten, Prinz Granatelli, Don Louis Scalia und John Moody waren beschuldigt, in England Kriegsschiffe für die provisorische Regierung Siciliens gegen Neapel ausgerüstet zu haben. Die Anklage war übrigens weniger darauf berechnet, die genannten Drei zu treffen, als den Lord Palmerston. Ihn, der neben mehreren anderen Personen in der Sache Zeugniß abzulegen hatte, wollte man belästigen und bloßstellen. Der Plan gelang indes nur halb: die Jury sprach auf Nichtschuldig.

London, 12. Juli. Im Unterhause wurde gestern die von Herrn d'Eyncout eingebrachte Bill, welche eine Abkürzung der Dauer der Parlamente bezweckt und die bei der ersten Lesung mit Majorität von einigen Stimmen durchgegangen war, bei der zweiten Lesung, auf Antrag des Ministers des Innern, Sir G. Grey, verworfen, und zwar mit 132 gegen 57 Stimmen.

Die Königin der Belgier und die Gräfin von Neuilly kamen gestern von St. Leonhard's nach London, um die Herzogin von Kent zu besuchen, bei der sie in Clarence-House das Frühstück einnahmen.

Bosnien.

Von der bosnischen Gränze, am 8. Juli. Die einzelnen Befehlshaber Bosniens sind, wie bereits bekannt seyn dürfte, in der zweiten Hälfte des vorigen Monats von Travnik, wo sie durch längere Zeit beim Statthalter Bezier Tahir Pascha Berathung hielten, in ihre Nahien zurückgekehrt. Gleich nach ihrer Rückkehr haben sie in Folge eines großherrlichen Befehles, wie es heißt, das neue Besteuerungssystem einzuführen getrachtet, kraft welchem jeder Türke von den gesammten Erträgen seines Grund und Bodens ein Zehnthel an die Staats-Cassa als Grundsteuer zu entrichten haben wird. Gleichzeitig wurde denselben per Haus und Familie ein Dutaten, und den Unterthanen nebst dem früher bestimmten Drittheil für den Grundherren (Spahia) ein Zehnthel dem Staate zu zahlen aufgebürdet. — Daß diese Maßregel den Bosniern, welche vermöge ihrer alten Freibriefe ganz und gar steuerfrei waren, und noch überdies als Landmiliz eine gewisse Bezahlung vom Staate erhielten, sehr drückend erscheint, ist ebenso einleuchtend, als daß die christlichen Unterthanen (Rajas) mit den neu bestimmten Lasten sehr unzufrieden sind. Durch die sogleich vorgenommene, größtentheils gewalthätige Art der neuen Steuerbeschreibung wurde die Unzufriedenheit der Bosnier so sehr gesteigert, daß sie in letzter Zeit in offene Widersetzlichkeit, und in Aufruhr überging. — So sind, nach den neuesten verbürgten Nachrichten, die meisten Nahien dergestalt im Aufstande, daß der Bezier zur Unterdrückung desselben genöthigt war, bei dem Seraskier, welcher zu Pristina und Uskup mit circa 30.000 Mann cantonirt, bewaffnete Hilfe zu fordern; diese soll auch in zwölf Bataillons (Zabors) regulärer

Truppen, 3000 Arnauten zu Pferde und 6000 zu Fuß sogleich geleistet worden seyn.

Der Bezier, heißt es ferner, sey bereits am 2. d. von Travnik mit circa 10.000 Mann zur Bekämpfung dieses Aufstandes aufgebrochen; er begibt sich über Stoptia nach Liewno, und von da über Petrovac nach Bihac. In letzter Stadt wird er bis zum 15. d. erwartet.

Der Pascha von Bihac ist in nicht geringer Verlegenheit, denn abgesehen davon, daß er wegen seiner Strenge von jeher bei den Türken nicht beliebt war, kann er dormalen bloß auf einen Anhang von kaum 200 Mann in Bihac zählen, und es ist demnach seiner abermaligen gewaltsamen Vertreibung entgegenzusehen. Troß diesem soll es der feste Wille des Pascha seyn, im Falle er von der Ankunft des Beziers von den Rebellen angegriffen werden sollte, sich aufs Aeußerste zu verteidigen. Die Tragweite dieses Aufstandes kann sich jedenfalls auch auf unsere Gränze erstrecken, denn herrscht ein Mal Anarchie bei unsern Nachbarn, so werden Gränzerceffe, Räubereien und Ueberfälle wohl auch nicht ausbleiben.

Ionische Inseln.

Im „Wanderer“ vom 18. Juli lesen wir Nachstehendes:

Seit der „freie“ Britte dem „freien“ Ionier das „freie“ Wort gestattet, erscheinen auf den ionischen Inseln acht neue Blätter. Sie sind meist gut redigirt und wir haben jüngst eine kleine Probe aus einem derselben, dem „Steuerruder“ gegeben. Drei erscheinen in Corfu: „das Vaterland“ (griechisch und französisch), „der Unabhängige“ (hauptsächlich griechisch), „das Steuerruder“ (griechisch-italienisch); zwei auf Zante: „die Zukunft“ und „der Funke“ (hauptsächlich griechisch); drei auf Cephalonien: „die Union“, „die Regeneration“ und „der Liberale“ (hauptsächlich griechisch).

Alle diese Blätter berühren nur meist das Verhältniß Englands zu den ionischen Inseln und die vernünftigen Forderungen der letzteren dem ersten gegenüber. So noch jüngst das sehr gemäßigte „Vaterland.“ Das „Steuerruder“ hat es meist mit der Weckung des nationalen Bewußtseyns zu thun und richtete sich noch jüngst an die griechische Jugend, von welcher es fordert, daß sie nicht sowohl ihre Bildung vom modernen Abendlande, als vielmehr in den Studien der griechischen Vorzeit suchen soll.

Ostindien.

Nach einem Artikel der „Bombay Times“ scheint es, daß der schon öfter erwähnte berühmte Diamant Koh-i-nur (d. h.: Berg des Lichts), der größte Diamant in der Welt, den die Engländer ihrer Kriegsbeute im Pendschab beizählten und der nach England geschickt werden sollte, um den Juwelenkammer der Königin Victoria zu vermehren, verschwunden ist. Die „Bombay Times“ bemerkt: „Dieser Diamant schmückte ursprünglich den Pfauenthron des Moguls von Delhi, und die Hindus glauben, daß er in grauer Zeit ihren mythologischen Pandavakönigen gehört habe. Rundschild Singh erpreßte den Edelstein von Schah Subschah, der ihn von Ahmed Schah Abdulla empfangen. Dieser hatte ihn aus dem Zelte Nadir Schah's genommen nach Ermordung dieses Monarchen, der ihn seinerseits in Delhi erbeutet. Nach dem Tode Rundschild Sinhs nahm ihn Gulab Singh in Besitz, stellte ihn aber bald darauf dem Schir Singh zurück. Der Diamant ist 1½ Zoll lang und an der Basis 1 Zoll breit. Er wird zu 2 bis 3 Millionen Pfund Sterling geschätzt.“ (Wand.)

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 20. Juli 1849.

		Mittelpreis
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G. M.)		93 13/16
ditto ditto „ 4 „ „		73 3/4
Bank-Actien, pr. Stück 1065 in G. M.		

Fonds sehr fest. Bahnen etwas matter. Von Devisen waren London 12 — 7 bis 12 — 9. Augsburg und Frankfurt 119 3/4 bis 120 bezahlt. Paris 143 1/2. Mailand 118. Gold- und Silber-Agio hat etwas angezogen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 18. Juli 1849:

33. 29. 28. 30. 6.

Die nächste Ziehung wird am 28. Juli 1849 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 17. Juli 1849.

Hr. Samuel Unger, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Ludwig Dobrilla, Advocat, von Triest nach Graz. — Hr. Franz Vogel, Negoziant, von Triest nach Cilli. — Hr. Joseph Kömisch, Handels-Agent, von Klagenfurt nach Ugram. — Hr. Joseph Schwachhofer, Wessiger, von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Egg, Kaufmann, von Graz nach Triest.

Am 18. Frau Anna Cossi von Losenau, Private, nach Triest. — Hr. Ludwig Cimioti, k. k. Tribunal-Assessor, nach Triest. — Fräulein Gabriele Frein von Weklar, nach Wien. — Hr. Joseph Freiherr von Eichhof, Gutsbesitzer, sammt Gemahlin, nach Urmög. — Hr. Arnold Risch, Kaufmann, von Triest nach Wien.

Am 19. Frau Katharina de Conti, k. k. Criminal-Actuars-Gattin, — und Hr. Jacob Fehr, Handelsmann; beide von Triest nach Cilli. — Hr. Ritter von Kulcher, kais. russ. Collegial-Rath u. G. Consul in Ancona, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Edler von Amberg, k. k. Hofrath, von Wien nach Graz. — Hr. Peter Scherauf, k. k. Trib. Rath, von Mantua nach Wien. — Hr. Julius Doganis, Negoziant, — und Hr. Nicolaus Nicolich, Wessiger; beide von Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 12. Juli 1849.

Dem Joseph Glavich, Stiefelpuger, sein Sohn Franz, alt 12 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 25, an der Darmwindruhr. — Dem Hrn. Joseph Laborsky Edlen v. Hirschenfeld, Zuckerbäcker, sein Kind Johanna, alt 8 Wochen, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 67, am Zehrfeber.

Den 14. Dem Herrn Alois Traun, Bürger und Hausbesitzer, seine Frau Maria, geb. Samassa, alt 71 Jahre und 6 Monate, in der Stadt Nr. 250, am Neroenschlag.

Den 15. Der Hochw. P. Cyrillus Moschler, Franziskaner-Ordenspriester, alt 25 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 16, an der Eitigen Lungensucht. — Dem Herrn Julius Gaurig, Wundarzt, sein Kind Emilie, alt 8 Monate, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 68, an Fraisen.

Den 17. Maria Kunaver, Institutsarme, alt 60 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 12, in Folge der Verstopfung eines Gehirngesäßes, und wurde gerichtlich beschaut.

Im k. k. Militär-Spital.

Am 16. Juli 1849.

Johann Benetitsch, Gemeiner vom Prinz Hohensalze Inf. Reg. Nr. 17, alt 26 Jahre, an der Brustwassersucht. — Franz Pfaff, Gemeiner vom Großherzog Baden Inf. Reg. Nr. 59, alt 25 Jahre, an der Lungensucht.

Den 19. Johann Zaruba, Gemeiner vom E. H. Ludwig Inf. Reg. Nr. 8, alt 26 Jahre, an der Lungentuberculose.

3. 1293. (4)

Nr. 4579

Verlautbarung.

Die Stadtgemeinde Laibach wird die derselben in Folge a. h. Patentes vom 7. März l. J. zukommende Jagdgerechtigkeit im ganzen städtischen Pomerialegebiete auf die Dauer eines Jagdjahres pachtweise durch Ertheilung von Licenzen hintangeben.

Der Magistrat wird die dießfälligen Licenzen gegen 10 fl. ertheilen, und es können bei demselben auch die einschlägigen Bedingungen zur Jagdausübung eingesehen werden.

Dortselbst werden auch Licenzen für den Vogelfang ertheilt.

Magistrat und Bürgerausschuß.
Laibach am 5. Juli 1849.

(3. Laib. Ztg. Nr. 87.)

Einladung

zu einem

A N N A - F E S T E

auf der

Laibacher Schießstätte,

welches bei günstiger Witterung Sonntag den 29. Juli 1849, sonst aber am darauf folgenden Sonntage Statt finden soll, und dessen Reinertrag dem Nationalgarde-Musikfonde gewidmet ist. Das Fest wird um 2 Uhr Nachmittags mit Musik im Freien beginnen, und Nachts mit einem kleinen Feuerwerke und mit einer Tanzunterhaltung in dem festlich decorirten Saale schließen, die Zwischenzeit aber mit verschiedenen, im Anschlagzettel näher bezeichneten Vergnügungen und Spielen ausgefüllt werden, die mit Fortunagaben an Galanteriegegenständen verbunden sind, welche zu diesem Zwecke theils schon gespendet wurden, theils

sich hiemit noch erbeten werden und welche die Handlungen der Herren Carl Pachner am Hauptplatze und Joseph Bernbacher an der Franzensbrücke mit Dank übernehmen.

Für Speisen, Getränke, Gefrorenes und Erfrischungen wird der Gastgeber vom österreichischen Hofe bestens sorgen.

Die Eintrittskarte wird 15 kr. für die Person kosten, und die Casse um halb zwei Uhr Nachmittags eröffnet werden.

Das verehrte Publikum Laibach's wird zum zahlreichen Besuche höflichst eingeladen.

3. 1331.

Sechstes Verzeichniß

der für die Errichtung der Thierarzneischule in Verbindung mit einer Hufbeschlaglehranstalt und Thierospitale in Laibach — an die Landwirtschaft-Gesellschaft eingegangenen freiwilligen Beiträge:

Vom Herrn Johann Luschin, k. k. Hofrath in Wien, 10 fl.; Hr. Dr. Mar. Wurzbach, junior, 3 fl.; Hr. Johann Pestoviz, Wessiger in Idria, 5 fl.; Hr. Matthäus Gnesda, Handelsmann in Idria, 15 kr.; Hr. Johann Kotter, t. k. Steuereinnnehmer in Idria, 15 kr.; Hr. Andreas Podobnik, Wessiger in Idria, 10 kr.; Hr. Anton Rupnik, Wessiger in Unterkarniola, 30 kr.; Hr. Miklas Erjavc, Wessiger in Unterkarniola, 20 kr.; Hr. Andreas Tominc, Wessiger in Zellischenverch, 1 fl.; Hr. Anton Reschitz, Wessiger in Unterkarniola, 20 kr.; Hr. Sebast. Pestoviz, Wessiger in Unterkarniola, 30 kr.; Hr. Ignaz Velikaine, Wessiger in Unterkarniola, 1 fl.; Hr. Andre Hladnik, Wessiger in Unterkarniola, 30 kr.; Hr. Joseph Podobnik, Pfarrer in Kreknitz, 2 fl.; Hr. Joseph Sekauczich, aus Rassenfuß, 30 kr.; Hr. Johann Dolinar, aus Rassenfuß, 10 kr.; Hr. Franz Dolinar, aus Rassenfuß, 10 kr.; Hr. Joseph Wiggial, aus Rassenfuß, 10 kr.; Hr. Petrus Kadu, 10 kr.; Hr. Johann Kolb, aus Rassenfuß, 15 kr.; Hr. Joseph Strell, aus Rassenfuß, 15 kr.; Hr. Joseph Strell, Lederer, aus Rassenfuß, 10 kr.; Hr. Johann Deceuz, aus Shuschencorj, 10 kr.; Hr. Benjamin Püchler aus Laibach, 10 fl.; Hr. Anton Schmalz, k. k. Landrath in Laibach, 5 fl.; Hr. Graf Richard Blagaj, Herrschaftsbesitzer in Billichgrah, 5 fl.; Hr. Carl v. Petteg, k. k. Stadt- und Landrechts-Präsident, 2 fl.; Hr. Franz Reichmann, Hausbesitzer, 2 fl.; Hr. Franz Torre, Privatier, 1 fl.; Hr. Matthias Pechani, Privatier, 2 fl.; Hr. Dr. Stöckel in Laibach, 1 fl.; Hr. Johann Kraschouz, von Dane, 20 fl.; Hr. Math. Eijenzopi, t. k. Einnnehmer in Presid, 20 kr.; Hr. Matthäus

Kinz, Stadtmundarzt, 1 fl.; Hr. Georg Supan, Domberr, 1 fl.; Hr. Lukas Zeman, Caplan in heil. Kreuz, 1 fl.; Hr. Leonhardt Janetz, Pfarrer in Altemarkt, 1 fl.; Hr. Johann Počiar, Caplan in Altemarkt, 1 fl.; Hr. Casper Rankel, Caplan in Altemarkt, 1 fl.; Hr. Franz Peče, Wessiger in Altemarkt, 1 fl.; Hr. Paul Malnersic, Müller in Pudob, 15 kr.; Hr. Franz Verbie, Wessiger in Altemarkt, 20 kr.; Hr. Cajetan Konec, Pfarrer in Babensfeld, 1 fl.; Hr. Anton Zikel, Caplan in Dblak, 1 fl.; Hr. Martin Schwaiger, Bezirks-Wundarzt in Altemarkt, 45 kr.; Hr. Joseph Celisnik, Bezirks-Commissär in Schneeberg, 2 fl.; Hr. Johann Savoutovic in Babensfeld, 15 kr.; Hr. Matth. Mader in Babensfeld, 3 kr.; Hr. Georg Troha in Babensfeld, 15 kr.; Hr. Georg Peček in Glina, 10 kr.; Hr. Micha Jvančić in Laas, 42 kr.; Hr. Matthäus Lach in Laas, 1 fl.; Gemeinde Student, 8 kr.; Hr. Johann Saller in Dlate, 30 kr.; Hr. Johann Janetz in Verchnik, 15 kr.; Hr. Lukas Volek in Zojnarje, 15 kr.; Hr. N. G. 1 fl.; Hr. Carl Strojler, Verwalter in Schneeberg, 20 kr.; Hr. Valentin Kontel von Kaal, 10 kr.; Hr. Blas Mantusch von Kaal, 10 kr.; Hr. Jacob Schnidarsic von Kaal, 10 kr.; Hr. Gregor Kontel in Kaal, 10 kr.; Hr. Andreas Kontel in Kaal, 10 kr.; Hr. Joseph Emerdu in Kaal, 10 kr.; Hr. Thomas Spelar in Kaal, 10 kr.; Hr. Thomas Stegou in Kaal, 15 kr.; Hr. Franz Perko, von Neudirnbad, 16 kr.; Hr. Radoslav, von Steiermark, 15 kr. — Zusammen 72 fl. 24 kr.

Hiezu die Beiträge der früheren

5 Verzeichnisse mit . . . 1273 fl. 14 kr.

Summa . . . 1345 fl. 38 kr.

Berichtigung.

Im 1. Verzeichnisse ist zu lesen, anstatt: Lorenz Dornik, Pfarrer in Stogoviz, — „Johann Dornik, Pfarrer in St. Gotthard bei Trojana.“

3. 1333. (1)

Callesche zu verkaufen.

Eine ungedeckte einspannige, etwas überführte Callesche auf 4 Federn, steht beim Herrn Werhouschet, Sattlermeister in Laibach, Klagenfurter Straße, zum Verkauf.

3. 1333. (1)

Im Kaffehhaus am Rann, Nr. 192, ist die Wiener Zeitung, vom 1. Juli 1849 angefangen, zu vergeben.

3. 1306. (3)

Mahlmühl-Verkaufs- oder Verpachtung = Anzeige.

Diese 1 1/2 Stunde von Laibach entfernte, zu Kleinlak bei Lustthal an der Feistritz liegende, vor 3 Jahren neu aufgebaute Mahlmühle ist ein 1 Stockwerk hohes, mit Ziegeln eingedecktes Gebäude, mit 3 Wohnzimmern, Küche, Schüttboden, Hofraum, Stallung, Schupse, Haus-

schmiede, und einer Wiese, auf einem immerwährenden Wasserstande. Dieselbe wird unter sehr billigen Bedingungen verkauft, oder allso gleich verpachtet.

Die Nähere Auskunft darüber ertheilt mündlich, oder auf frankirte Briefe schriftlich, der k. k. Landrechts-Registrator, Matth. Kriska, auf der Polana-Vorstadt Nr. 21 zu Laibach.

3. 1322. (2)

Ein heizbares, für den Kleinhandel geeignetes Gewölbe

ist zu vermieten für Michaeli, in der Theatergasse im Hause Nr. 19.

Auskunft wird im 1. Stock ertheilt.

3. 1307. (3)

Hausverkauf.

Ein schönes, großes Haus in der Herrngasse ist aus freier Hand, gegen vortheilhafte Bedingungen verkäuflich.

Die nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 1336. (1) Nr. 4889.

K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Laibach wird veröffentlicht, daß für den Mauthbezug an den Wegmauthstationen zu Trojana und Kraxen, dann an der Weg- und Brückenmauthstation zu Feistritz bei Podpetsch, eine zweite Besteigerung am 6. August 1849, Vormittags, bei dem k. k. Bezirkscommissariate Egg und Kreutberg zu Egg ob Podpetsch, auf Grundlage der in den Amtsblättern der Laibacher Provinzial-Zeitung vom Monate Juli l. J., Nr. 81 u. 83, zur allgemeinen Kenntniß gebrachten Kundmachung der wohlöbl. k. k. steierm. illyr. Cameral-Gefällen-Verwaltung vom 22. v. M., Nr. 5367, und der daselbst enthaltenen Bestimmungen für das Verwaltungsjahr 1850 werde abgehalten werden. — Der Ausrufspreis besteht für die Mauthstation Trojana in 3869 fl., Kraxen in 3992 fl., Feistritz in 7824 fl. — Die schriftlichen gestämpelten, mit den vorgeschriebenen Badien belegten Offerte sind hieramts bis 4. August 1849, 2 Uhr Nachmittags, einzubringen. — Pachtlustige werden zu dieser Verhandlung mit dem Besatze eingeladen, daß die Licitations-Bedingnisse hieramts in den Amtsstunden eingesehen werden können. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 17. Juli 1849.

3. 1338. (1) Nr. 6029.

Coucurs - Kundmachung.

Bei dem unter die Gefälls-Hauptämter der zweiten Gehaltsklasse eingereichten Hauptzollamte Pettau ist die Stelle des Controlors, mit welcher ein jährl. Gehalt von 800 fl., der Genuß einer freien Wohnung, oder in deren Ermanglung des systemmäßigen Quartiergehals, dann die Verpflichtung zur Leistung einer Dienstcaution im Betrage des Jahresgehaltens verbunden ist, zu besetzen. — Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre gehörig documentirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 17. August 1849 an die k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Marburg zu leiten, und darin sich über ihre bisherige Dienstleistung, zurückgelegte Studien, Kenntniß des Gefälls-, Manipulations-, Rechnungs- und Cassa-Wesens, Besitz der Warenkunde, und über tadellose Moralität auszuweisen, so wie zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des steiermärkisch-illyrischen Cameral-Verwaltungs-Gebietes verwandt oder verschwägert sind, dann auf welche Art sie die vorgeschriebene Caution zu leisten vermögen. — Von der k. k. steiermärkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung. Graz am 6. Juli 1849.

3. 1187. (3) Nr. 1849.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt, als Realinstanz, wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Mathias Supanhyh von Fraita, durch Hrn. Dr. Kojina, gegen Andreas Alex von Untergerab, wegen aus dem Urtheile ddo. 9. September 1848, S. 3182, schuldiger 25 fl. 40 kr. c. s. e., in die executiv Feilbietung des, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Linöd sub Top. 16 vorkommenden, auf 86 fl. executiv geschätzten Weingartens, im Weingebirge Tokai gelegen, gewilliger, und es sey zu diesem Ende die Feilbietungsagitationen, und zwar die erste auf den 21. Juli, die zweite auf den 21. August und die dritte auf den 21. September l. J., jedesmal Vormittag um 9 Uhr im Dite der Realität angeordnet worden, wozu Kauflustige mit dem Besatze vorgeladen werden, daß die Licitationsbedingnisse, die Schätzung und der Grundbuchs-tract in der dießgerichtlichen Kanzlei eingesehen werden können, und daß, falls bei der 1. und 2. Feilbietungsagitation vorerwähnte Realität nicht um oder über den Schätzungswert an Mann gebracht werden würde, dieselbe bei der 3. Feilbietung auch unter der Schätzung hintergegeben werden wird.

K. K. Bezirksgericht Neustadt am 18. Mai 1849.

3. 1308. (4)

Endesgefertigter nimmt sich die Ehre, als von Agram nach Laibach gekommener Matrazen- und Deckenmacher, einem löblichen Publikum bekannt zu geben, daß er um die billigsten Preise auf verschiedene Art Matrazen, seidene und ordinäre Decken zu machen sich empfiehlt; sowohl in den Wohnungen, als auch in eigener Wohnung Nr. 94, bei St. Florian, jeder Zeit bereit ist, zu bedienen.

Mlois Postell.

3 1327. (2)

Das Inspectorat in Triest,

für die

Affecuranz-Gesellschaft gegen Feuer-schaden, für Lebensversicherung, für Leibrenten in Mailand,

bestätiget vom k. k. Gubernium,

zeigt an,

daß nach dem eingetretenen Tode des Herrn Mich. Kufh, dessen Agenten für Krain die Central-

Administration an dessen Statt Herrn Joseph Michholzer ernannt, und ihn mit den, zur Verwaltung der ihm anvertrauten Agentie nothwendigen Vollmachten versehen habe.

Die affecturirten und zu affecturirenden Herren werden sich wegen Ausbezahlung der laufenden Prämien so wie auch für die neuen an ihn wenden können.

Triest am 1. Juli 1849.

Der Inspector der Directions-Casse.
J. M. Locatelli. m. p.

3. 1305. (2)

Das wichtigste historische Werk der neuesten Zeit vollendet!

Es ist so eben vollständig erschienen und zu haben in den Buchhandlungen: Ignaz Alois Kleinmayr in Laibach, G. Lercher in Laibach, Ferd. Kleinmayr in Klagenfurt, Jos. Sigmund in Klagenfurt, F. F. Hoffmann in Villach:

D e n k s c h r i f t

über die

October-Revolution

in Wien.

Darstellung aller Ereignisse

vor und seit der Katastrophe an den Ladorbrücken, der Ermordung des Kriegsministers Latour und der Belagerung und Einnahme von Wien, sammt den daraus entspringenden Folgen.

Nach Berichten von Ober-Offizieren des damaligen Nationalgarde-Ober-Commando,

S. Spighiti, Nationalgarde-Artillerie-Commandant, g. N. G. Ober-Commandant und Verwaltungsrath; Fr. Schauburg, Ober-Commandanten-Stellvertreter, N. G. Oberst, Commandant des Bürger-Regiments, N. G. Verwaltungsrath; F. J. Schurn, N. G. Oberst, Ober-Commandanten-Stellvertreter und Bezirks-Chef; Emanuel Freih. Du Roine-Malchamps, pr. Platz-Commandant und Platz-Hauptmann, Secretär des Verwaltungsrathes der N. G.; W. G. Dunder, Platz-Oberlieutenant, Stellvertreter des Ober-Commando-Central-Bureau-Vorstandes, Ordonnanz-Offizier des Ober-Commando, N. G. Verwaltungsrath; Joseph v. Heidt, Platz-Offizier; August Untersteiner, Platz-Offizier; Anton Wernet, Platz- und Ordonnanz-Offizier des Bezirks Wieden; Joseph v. Eyselsberg, Oberlieutenant des Bürger-Regiments und Platz-Offizier; Joseph Kus, Platz-Offizier, Lieutenant im N. G. Scharfschützen-Corps und Verwaltungsrath; A. Pflayer, Platz-Offizier und Hauptmann im Juristen-Corps; Carl Reißer, Platz-Offizier; Joseph Waghuber, Platz-Offizier und Lieutenant im Juristen-Corps; Norbert Doninger, Platz-Offizier und Lieutenant im Philosophen-Corps; Mathias Ehrenseld, Platz-Offizier des Wiedner Bezirkes; Jg. Miedanner, Platz-Offizier des Bezirkes Neubau; Alex. v. Sensesl, Platz-Offizier des Bezirkes Rossau, Hauptmann-Stallmeister des Ober-Commando; Dr. Jg. Schüh, Platz-Offizier des Schotten-Bezirks; Franz Knoth, Hauptmann im Bürger-Regiment, Präsident des Kriegesgerichtes und Verwaltungsrath; N. Gauray, Feldadjutant des Generals Bem; N. Groß, Chef des Observatoriums am Stephansthurm; Höß, Bezirkschef der Rossau; A. Hoffmann, Bezirkschef der Leopoldstadt; Brauer, Bezirkschef des Stuben-Bezirks; A. Winter, Bezirkschef und Gemeinderath der Stadt Wien; C. Lemann, Hauptmann im Bezirke Mariabühl; J. Schmid, Hauptmann im Bezirke Wieden; Steinböck, Hauptmann im Bezirke Rossau; J. Morcrette, Hauptmann im Künstler-Corps und Verwaltungsrath; A. Prohaska, Bürger-Regiment-Artillerie-Hauptmann; W. Barthel, Adjutant von Messenhäuser; W. Hauner, Bürger-Artillerie-Lieutenant; A. Schindler, Hauptmann, Ordonnanz-Offizier und Concipist des Ober-Commando; J. Martin, Hauptmann, Ordonnanz-Offizier und Registrator des Ober-Commando; J. Saager, Oberlieutenant und Expeditor des Ober-Commando; A. Situlewics, Ordonnanz-Offizier des Schotten-Bezirks; Th. v. Niewiadomski, k. k. Hauptmann, g. Adjutant des F. J. M. Kriegsministers Grafen Latour; F. Kastell, k. k. Artillerie-Hauptmann; J. Pecher, k. k. Artillerie-Hauptmann; Schädelbauer, k. k. Artillerie-Lieutenant; J. Wallner, k. k. Infanterie-Hauptmann; Martinich, Rittmeister und Commandant der N. G. Cavallerie; J. Weissenberger, Oberlieutenant im Bürger-Regimente; J. B. Moser, Protocollist des Verwaltungsrathes; Anton Hofmann, Gemeinderath und N. G. Verwaltungsrath; E. Brodhuber, Gemeinderath; F. Grimm und Blaschke, Ober-Commando-Cassabeamte; dann anderer Nationalgarde-Commandanten, Armees- und Nationalgarde-Ober-offiziere, Gemeinde- und Verwaltungsräthe, Reichstags-Deputirten, Garden u. c.

Mit allen Verhandlungen, Adressen, Erlässen, Correspondenzen, Placaten des Reichstages, des Reichstags-Ausschusses, des Gemeinderathes, des Verwaltungsrathes, des Ober-Commando, des Studenten-Ausschusses, des Central-Ausschusses der demokratischen Vereine, dann aller Autoritäten, Vereine und wichtiger Personen:

somit von Augenzeugen, aus ämtlichen Quellen geschöpft und nach eigenen Erlebnissen

verfaßt und herausgegeben von

W. G. DUNDER,

damaligen N. G. Platz-Oberlieutenant und Ordonnanz-Offizier beim Ober-Commando, Mitgliede des großen Verwaltungsrathes der Wiener Nationalgarde; h. Güter-Director. Inhaber der großen Verdienst-Ehrenmedaille der v. l. Akademie und mehrerer g. Gesellschaften Mitgliede u.

Das ganze Werk umfaßt 57 Bogen mit 916 Seiten auf sehr schönem Belin-Druckpapier, in Groß-Octavo, in sieben Theilen, broschirt in Umschlägen 4 fl., gebunden 4 fl. 30 kr., gebunden in Lein mit Farbenschnitt und goldverziert 5 fl. C. M. Pracht-Ausgabe, ungebunden 8 fl., in Chagrinder-Pracht-Einband mit Goldschnitt 14 fl. C. M.

Wien den 12. Mai 1849.